



WASSER FÜR MARSCH UND GEEST

50 JAHRE WASSERVERBAND TREENE

WASSER FÜR MARSCH UND GEEST

© 2018 Wasserverband Treene

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen aller Art,
auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Herausgebers

Herausgeber: Wasserverband Treene
Osterwittbekfeld 40, 25872 Wittbek
Telefon 04845 - 7070
eMail: info@wv-treene.de
www.wv-treene.de

Stand April 2018

Layout und Satz: Hans-Jürgen Borchard
Text und Redaktion: Brigitta Seidel
Druck: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft mbH u. Co. KG, Husum

WASSER FÜR MARSCH UND GEEST

50 JAHRE WASSERVERBAND TREENE (1968–2018)

OSTERWITTBKELD 2018

50 Jahre Trinkwasserversorgung, 15 Jahre Abwasserentsorgung

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde,

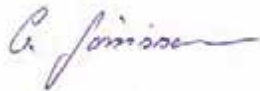
vor 50 Jahren wurde der heutige Wasserverband Treene gegründet, seit 15 Jahren ist unser Verband auch im Abwasserbereich tätig.

Heute versorgen wir Sie und weitere rd. 46.500 Menschen in der Region mit frischem und sauberem Trinkwasser, dem am besten kontrollierten Lebensmittel.

Als 100% kommunales Unternehmen werden wir von unseren Mitgliedsgemeinden getragen und arbeiten ohne Gewinnerzielungsabsicht im Interesse von Ihnen, unseren Kunden.

Die Broschüre „Wasser für Marsch und Geest“ beschreibt Wissenswertes aus mehr als fünf Jahrzehnten, aus der Arbeit und auch Geschichte unseres Wasserverbandes.

Wir sorgen mit unseren rd. 35 Beschäftigten durch Bau, Betrieb und Unterhaltung von Trink- und Abwasseranlagen dafür, dass eine wichtige Lebensgrundlage – das Wasser – auch in Zukunft genutzt werden kann. Tragen auch Sie mit sorgsamem Umgang dazu bei und unterstützen Sie uns bei dieser wichtigen Aufgabe. Vielen Dank!



Carsten Görrissen
Verbandsvorsteher



Hauke Thiesen
Geschäftsführer

**Wasserverband Treene
Osterwittbekfeld 40
25872 Wittbek**

**www.wv-treene.de
info@wv-treene.de
Tel. : 04845/ 707- 0 , Fax : - 33**

Vorwort

Anlass dieser Broschüre ist der 50. Geburtstag des Wasserverbands Treene mit Sitz in Osterwittbekfeld. Am 21. 11. 1968 wurde der Verband von den zwölf Urgemeinden in Andresens Gasthof in Ostenfeld als Wasserbeschaffungsverband Treene gegründet. Sechs von ihnen gehörten dem damaligen Kreis Husum an: Ostenfeld, Winnert, Wittbek, Oster-Ohrstedt, Schwesing und Ahrenviölfeld und sechs dem damaligen Kreis Schleswig: Treia, Silberstedt, Jübek, Dörpstedt, Börm und Hollingstedt. Ihre gemeinsame Vision und ihr Ziel war, diese und möglichst noch weitere Gemeinden der beiden Kreise aus einem gemeinsam zu errichtenden Wasserwerk zu versorgen, gebaut an einem dafür geeigneten hydro-geologischen Ort. Die zentrale Wasserversorgung sollte Menschen und Tiere zu jeder Jahreszeit, Sommer wie Winter, und zu jeder Tageszeit, 24 Stunden rund um die Uhr, in jedem Haus und jedem Stall des Verbandsgebiets über ein weit verzweigtes Rohrnetz mit hygienisch einwandfreiem Trinkwasser beliefern. Eine Vision, die durch ihre Strahlkraft viele Gemeinden in den nachfolgenden Jahren zum Eintritt in den WV bewog und somit rasch zu der Erfolgsgeschichte wurde. Heute, im Jubiläumsjahr 2018, versorgt der WV Treene Menschen in 48 Kommunen in den Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg

mit wohlschmeckendem und sauberem Trinkwasser. Mit der Änderung des Landeswassergesetzes im März 2000 konnte der WV seinen Aufgabenbereich erweitern, und, neben der Trinkwasserversorgung, ein zweites Betriebsstandbein aufbauen, die Abwasserentsorgung. Heute, im Jahr 2018, sind es 9 Mitgliedsgemeinden, für die der WV die Abwasserentsorgung als Aufgabenträger oder Dienstleister übernommen hat. Das Versorgungsgebiet des Verbandes reicht von der Nordsee bis zur Schlei, und umfasst eine Fläche von ca. 705 km² mit etwa 46.500 Einwohnern in rd. 18.000 Haushalten.

Viel Spaß beim Lesen wünschen Ihnen



Carsten Görrissen
Verbandsvorsteher



Hauke Thiesen
Geschäftsführer

Ein Blick zurück –
Es ist noch gar nicht so lange her ...



Wasser aus der Wand – einfach den Wasserhahn aufdrehen – für die Menschen an der Westküste und auf den Inseln und Halligen lange unvorstellbar. So haben viele Verbraucher im Verbandsgebiet des heutigen WV Treene noch eine lebhafte Erinnerung an die Trinkwasserbeschaffung vor mehr als 60 Jahren, die sie oder ihre Kinder selbst noch miterlebt haben. Auch wenn sie doch sehr verschieden waren. Denn das heutige Versorgungsgebiet des Wasserverbandes besteht aus Marsch- und Gestgemeinden mit sehr unterschiedlichen hydrologischen und geologischen Voraussetzungen für eine Trinkwasserversorgung.

Marschgemeinden

Schlechter gestellt waren zweifellos die Bewohner der Marsch, wo es keine einwandfreie Wasserversorgung gab. Auf der Insel Nordstrand und in den Küstengemeinden Schobüll, Wobbenüll und Hattstedtermarsch wurde das Grundwasser aus Trinkkuhlen und Gräben oder mit einfachen Pumpen aus Hausbrunnen entnommen. Die Qualität schwankte dabei sehr stark.

Aus tieferen Brunnen war das Wasser einigermaßen einwandfrei, aus flacheren Schichten entnommen wurde es schnell brackig, salzig und nur durch Abkochen einigermaßen genießbar. Zudem war ein Teil der Bevölkerung darauf angewiesen, das Regenwasser in Zisternen oder Tonnen aufzufangen. Dabei war es mit der Hygiene nicht zum Besten bestellt. Das Kuhlen- und Zisternenwasser konnte leicht durch Vogelkot, „Entengrütze“ oder durch Ungeziefer verunreinigt werden. Nicht selten befanden sich die Hausbrunnen in der Nähe von Viehställen oder Dunghaufen, so dass die Gefahr von Erkrankungen hinzukam.

Richtig schlimm wurde es für Mensch und Vieh aber in regenarmen Zeiten oder bei stärkerem und langandauerndem Frost in den Wintermonaten, wenn akuter Wassermangel herrschte oder die Kuhlen zugefroren waren. Dann wurde aus größerer Entfernung, z. B. aus Husum, das Trinkwasser aus dem dortigen Wasserwerk Rosendahl mit Wasserwagen herangefahren. Ebenso musste das Vieh bei Dürre im Sommer auf der Weide mit



Wasserkuhle mit Entengrütze (o.)

Wasserwagen (u.)



„Große Wäsche“ mit Hilfe der „Kösch“ (o.)



Waschschüssel mit Kanne für die Morgentoilette (u.)



Dorf- und Löschteich

Wasser versorgt werden, was für die Landwirte Mehrarbeit bedeutete. „Große Wäsche“ war für die Hausfrau ein Albtraum, mitunter nur mit Hilfe einer „Köksch“ zu bewältigen. Die tägliche Körperreinigung erfolgte mit einer kleinen Waschschüssel und Wasserkanne im Zimmer auf dem Waschtisch oder direkt unter der Pumpe. Von Bad oder WC konnte damals noch keine Rede sein. Einmal in der Woche kam die Badewanne mit dem Badewasser für alle in die Küche, und das Plumpsklo, „Tante Meyer“, befand sich draußen im Stall oder in einem separaten Klohäuschen. Unter diesen Bedingungen kam der Tourismus nur schleppend in Gang und war für die Fremdenverkehrsbetriebe in Schobüll von großem Nachteil. Unter diesen schlechten Wasserverhältnissen litt auch sehr das Feuerlöschwesen. Da die Sielzüge und Kuhlen in trockenen Sommern und strengen Frostwintern oft kein Wasser führten, war ein geregelter Löschen von Bränden

kaum möglich. Löschwasser für die Feuerwehren war lediglich in einigen Brand- oder Dorfteichen und nur für die Häuser der unmittelbaren Umgebung vorhanden.

Geestgemeinden

Besser gestellt dagegen waren die Bewohner der Geestgemeinden, weil sie größtenteils über sauberes Grundwasser verfügten. Denn die großen Wasserwerke zur Versorgung der Marschen, der Insel und Halligen wurden alle auf der Geest gebaut, um von dort aus über ein kilometerlanges Rohrnetz Menschen und Tiere mit gutem Trinkwasser zu versorgen. So ist auch der WV Treene von diesen besonderen geologischen und hydrologischen Voraussetzungen her etwas Besonderes. Weil viele Geestgemeinden über gutes Wasser und manche sogar über eine eigene ergiebige Quelle verfügten, bildete sich hier eine ausgesprochene Kultur der dörflichen und genossenschaftlichen Wasserversorgung heraus. Im heutigen Verbandsgebiet des WV Treene finden sich die ältesten Wasserleitungsgenossenschaften wie die in Schwabstedt von 1888, Hollbüllhuus von 1906, Norderstapel von 1913, Wohlde von 1914 sowie im alten Dorfteil von Schuby. Gemeinsame Wasserversorgungsanlagen gab es zudem in Borgwedel und Kropp, die teilweise bis in die 1990er Jahre in ihren Gemeinden Menschen und Vieh mit Trinkwasser belieferten. Neben diesen größeren Wasserleitungsgenossenschaften gab es eine Viel-



Quelle in Schwabstedt



Norderstapel, Wasserturm mit Wasserwerk



Schwabstedt, kleines Wasserwerk bei der Rosenkoppel mit Brunnen



Wohle, Sammelbassin für das Quellwasser

zahl an kleineren, die nur wenige Haushalte umfassten, und eben die große Anzahl an privaten Hausbrunnen, aus denen die Eigentümer sich und ihren Viehbestand traditionell versorgten.

Diese vielfältigen Möglichkeiten der Selbstversorgung prägten den starken Vorbehalt in den Geestgemeinden, sich zu einem überregionalen Verband mit zentraler Wasserversorgung aus einem weit entfernten Wasserwerk mit kilometerlangen Rohrleitungen zusammenzuschließen. Doch die allgemeinen Umweltbelastungen ließen eine Trinkwassergewinnung aus oberflächennahen Brunnen aus gesundheitspolitischer und hygienischer Sicht nicht mehr zu. Als die Trinkwasserverordnung von 1986 die gesetzlichen Grenzwerte für Nitrat, Eisen und Mangan neu festlegte, be-

deutete dies das Ende vieler Wasserleitungsgeossenschaften und auch Hausbrunnen: zu hohe Keimzahlen, Kolibakterien, zu hoher Salzgehalt und schlechter Geschmack des Wassers, so lautete das Urteil des Gesundheitsamtes in Schleswig. Aber für manche Gemeinden bedeutete das „Aus“ der eigenen Wasserversorgung gefühlsmäßig auch einen großen Verlust an Eigenständigkeit. Und heute? „Dat Woter kümmt vun de Woterverband ut Wittbek“, ist zu einer klaren Selbstverständlichkeit geworden.

Ein Verband – zwei Geschichten – Marsch und Geest

WVV Uthlande 1957–1989

Teil der 50jährigen Geschichte des WV Treene ist der Anschluss des WVV Uthlande zum 1. Januar 1990. Der Wasserversorgungsverband Uthlande gehörte im Jahr seiner Gründung 1957 mit zu den ersten Wasserversorgungsverbänden an der Westküste. Nach dem 2. Weltkrieg sollte es mit der Auflage des „Programms Nord“ im Februar 1953, einem finanziellen Kraftakt von Bund und Land Schleswig-Holstein, zu tiefgreifenden Strukturverbesserungen in den Bereichen Wasserwirtschaft, Landwirtschaft, Verkehr und Siedlungswesen kommen mit dem Ziel, die Lebensverhältnisse von Stadt und Land anzugleichen. Dazu gehörte vor allem der Aufbau einer zentralen, flächenhaften Versorgung mit sauberem und hygienisch ein-



Hausbrunnen



Bau des Rohrnetzes auf Nordstrand

wandfreiem Trinkwasser. Durch eine großzügige Förderung mit Zuschüssen und zinsgünstigen Darlehen, wurden attraktive Rahmenbedingungen und Anreize für die Kommunen geschaffen, sich zu einer gemeinsamen Wasserversorgung in größeren Verbänden zusammenzuschließen. Vor allem die Gemeinden in der Marsch und auf den Inseln und Halligen an der Westküste sahen dies als ihre vordringlichste Aufgabe und als Chance zur Weiterentwicklung an. So gründeten die vier Gemeinden Nordstrand, Elisabeth-Sophien-Koog sowie Schobüll und Wobbenüll am 26. 11. 1957 in der Gastwirtschaft von Jens Jacobs einen Wasserversorgungsverband mit dem umständlichen Namen: „Wasserversorgungsverband (WVV) Nordstrand, Elisabeth-Sophien-Koog, Schobüll und Wobbenüll“. Erst in der zweiten Sitzung am 8. 5. 1958 wurde der Name „Uthlande“ einstimmig festgelegt. Auch die Verbandsgremien konstituier-

ten sich. Erster Verbandsvorsteher wurde der Nordstrander Amtmann Volkert Martens (von 1957–1972), sein Stellvertreter wurde Peter Empen. Die ersten Mitarbeiter wurden eingestellt wie der Bauingenieur Wilhelm Beismann, der zuvor beim Deich- und Hauptsielverband beschäftigt war und nun der erste Verbandstechniker und Geschäftsführer wurde. Sein Büro befand sich im Nordstrander Gemeindebüro. Als Bauaufseher und Rohrlegemeister wurde Heini Holsteiner angestellt. Bis Mai 1962 wurde das Versorgungsgebiet um die Gemeinden Hattstedt und Hattstedtermarsch erweitert. Die Kassenführung erledigten ab 22. 8. 1960 der Deichrechner Helmut Schröder und Hans-Werner Ipsen von der Gemeindeverwaltung Nordstrand. Alle anfallenden Verwaltungsarbeiten des noch jungen WVV Uthlande wurden von den Mitarbeitern des Deich- und Hauptsielverbands gegen eine Vergütung zunächst einmal mit erledigt.

Ein **Wasserversorgungsverband** unterhält keine eigenen Brunnen und kein eigenes Wasserwerk, sondern kauft das Trinkwasser aus einem bestehenden Wasserwerk zu einem möglichst attraktiven Preis für den Endverbraucher, in diesem Fall aus dem Wasserwerk Rosendahl der Stadtwerke Husum. Die Baumaßnahmen betrieb der Verband allerdings in eigener Regie. Das waren zunächst einmal die Hauptversorgungsleitung vom Wasserwerk in Husum-Rosendahl über den Porrenkoog und Hockensbüll zur Übergabestation in Lund, dann der Ausbau des Rohrnetzes in den vier Mitgliedsgemeinden sowie die einzelnen Hausan-

Letzte Vorstands- und Verbands-
versammlung des WVV Uthlande
am 19. 12. 1989



Erste gemeinsame Verbandsver-
sammlung nach der Fusion am 12. 6.
1990 in der Gastwirtschaft „Oster-
krug“ in Ostenfeld und erster
Vorstand des WBV Treene.
V. l.: Oskar Korth, Schuby; Helmut
Liley, Schobüll (ehemals WVV
Uthlande); Johannes Thiesen,
Ahrenviölfeld
(1. Vorsitzender); Werner Greve,
Silberstedt; Uwe Elsner, Nord-
strand (ehemals WVV Uthlande,
2. Vorsitzender); Hans Meeder,
Schwesing; Johannes Ketelsen,
Friedrichsau; Johann Schimmer,
Börm; Werner Hummitzsch,
Ostenfeld



schlüsse bei den Wasserkunden. Wie es in der damaligen Zeit Ende der 1950er-Jahre üblich war, bedeutete der Rohrleitungsbau wenig Maschineneinsatz und ganz viel Handarbeit mit Spaten und Schubkarre.

Schon 1971, mit dem Ausscheiden von Verbandsingenieur und Geschäftsführer Wilhelm Beismann, begann zwar noch keine Ehe zwischen den beiden Wasserverbänden Uthlande und Treene, aber eine lange Verlobungszeit bis zur endgültigen Fusion am 1. 1. 1990. Dieser Prozess geschah in drei Schritten. Zunächst übernahm der WBV Treene die technische Betreuung der Anlagen des WVV Uthlande, d.h. die Wartung und Überwachung der 1981 fertiggestellten DEA Schobüll auf dem Schobüller Berg sowie die Kontrolle des weitverzweigten Rohrnetzes mit Druckprüfungen, Chlorungen oder Spülungen. Als Helmut Schröder, seit 1957 Schrift-, dann Geschäftsführer des WVV Uthlande, 1987 in den Ruhestand ging, übernahm der WBV Treene nun auch in einem zweiten Schritt die Verwaltungsarbeiten, d.h. die Wassergeldabrechnung und Buchhaltung. Der dritte und letzte Schritt zur Verbandsehe fand dann 1990 statt, als der Wasserlieferungsvertrag mit den Stadtwerken Husum im Jahr 1993 auslaufen sollte und der WBV Treene von da an die Versorgung mit Treene-Wasser aus seinem Wasserwerk in Osterwittbekfeld übernahm. Damit endete die 32-jährige Geschichte des WVV Uthlande, der vom 26. 11. 1957 bis 19. 12. 1989 zum Wohle der sechs Mitgliedsgemeinden Nordstrand, Elisabeth-Sophien-Koog, Schobüll, Wobbenüll, Hattstedt und Hattstedtermarsch gewirkt hatte.

WBV Treene Gründung am 21. 11. 1968

War der WVV Uthlande im Jahr 1957 einer der ersten Wasserversorgungsverbände im damaligen Amtsbereich des Marschenbauamtes Husum, so war der WBV Treene im Jahr 1968 einer der letzten. Die Planungen der Gemeinde Ostenfeld zum Aufbau einer gemeinsamen Wasserversorgung für die Gemeinden östlich von Husum reichten allerdings zurück bis in das Jahr 1959. Doch musste letztlich 9 Jahre lang, bis 1968, gewartet werden. Ursachen waren politische Planungsvorgaben angesichts der Wassernotstände in den Marschgebieten und auf den Inseln und Halligen im extrem heißen Sommer 1959 sowie die Zerstörungen durch die schlimme Flutkatastrophe vom Februar 1962.

Eine herausragende Rolle bei den Vorbereitungen, Ostenfeld und die beiden Nachbardörfer Wittbek und Winnert aus einem gemeinsamen Wasserwerk zentral zu versorgen, spielte Amtsvorsteher und Bürgermeister Fritz Jebe (1891–1972) von Ostenfeld. Die Gemeinde ging 1961 sogar in Vorleistung und übernahm die Trägerschaft für die Planungsarbeiten. So wurden – noch vor der eigentlichen Verbandsgründung – geologische Vorarbeiten in Auftrag gegeben und Grundstückskäufe sowie Ingenieurverträge abgeschlossen. Die geologischen Untersuchungen für den Standort eines Wasserwerks zogen sich bis 1965 hin, da immer mehr Gemeinden, auch aus dem westlichen Teil des ehemaligen Kreises Schleswig,



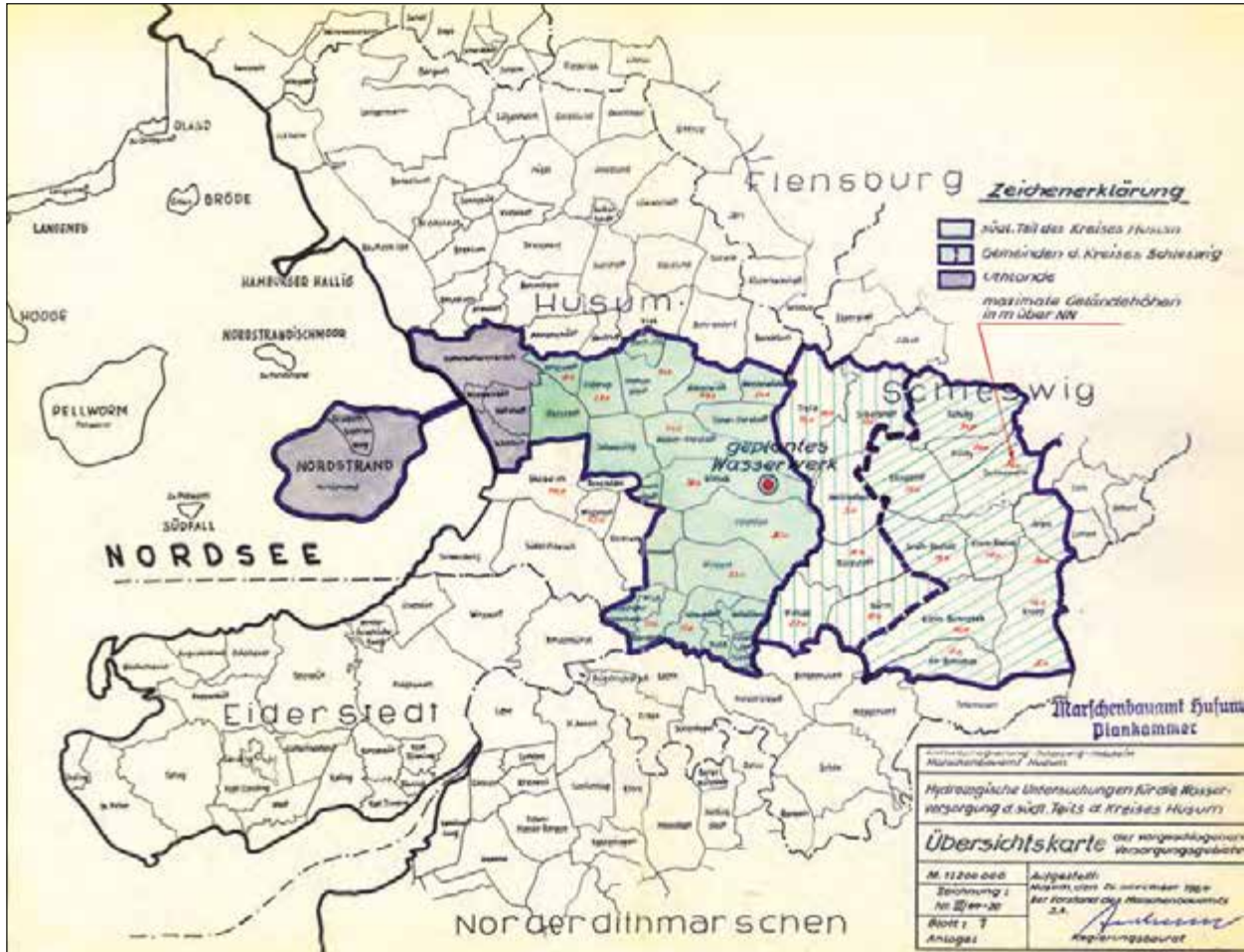
Der Urvater und Motor des WBV Treene, Amtsvorsteher und Bürgermeister Fritz Jebe (1891–1972) der Gemeinde Ostenfeld

für eine Wasserversorgung der insgesamt 51 interessierten Gemeinden: 23 im Kreis Nordfriesland plus der 6 Gemeinden des WVV Uthlande sowie 22 Gemeinden im Kreis Schleswig. Das Versorgungsgebiet umfasste als Planziel 607 km² mit 32.936 Einwohnern, 42.278 Großvieh, 88.582 Kleinvieh und 23 Meiereien. An Gesamtkosten wurden 43 Mio. DM ermittelt, wobei auf die Wassergewinnung (Wasserwerk, Tiefbrunnen) etwa 6 Mio. DM, die Was-

serverserverteilung (Rohrnetz) 30 Mio. DM und die Hausanschlüsse zu den Kunden 4 Mio. DM entfielen. Damit waren die behördlichen Hürden geschafft und am 21. 11. 1968 wurde in Andresens Gasthof in Ostenfeld der WBV (Wasserbeschaffungsverband) Treene von 12 Gemeinden gegründet. Sechs gehörten dem Kreis Husum an: Ostenfeld, Winnert, Wittbek, Oster-Ohrstedt, Schwesing, Ahrenviölfeld und sechs dem Kreis Schleswig: Treia, Silberstedt, Jübek, Dörpstedt, Börm, Hollingstedt. Diese Gemeinden lagen dem in Bau befindlichen Wasserwerk in Osterwittbekfeld am nächsten und sollten als erste mit Wasser versorgt werden.



Gründung des WBV Treene am 21.11.1968 in Andresens Gasthof in Ostenfeld



Das geplante Versorgungsgebiet des WBV Treene: 6 Gemeinden des WVV Uthlande (lila), 23 im Kreis Nordfriesland (grün) und 22 Gemeinden im Kreis Schleswig (gestreift)

Der erste Vorstand 1968



Johann Friedrich Arp-Arens
Verbandsvorsteher
Treja



Jens Johannes Clausen
Stellv. Verbandsvorsteher
Wittbek



Hans-Peter Eggers
Hollingstedt



Hermann Jäger
Jübek



Johannes Thiesen
Ahrenviölfeld

Zum 1. Verbandsvorstand gehörten

Johann Friedrich Arp-Arens, Bgm. Treia (30. 12. 1911–12. 11. 1970), Verbandsvorsteher

Jens Johannes Clausen, Wittbek (10. 12. 1914–13. 3. 1973) stellv. Verbandsvorsteher

Johannes Thiesen, Ahrenviölfeld (19. 8. 1926), Beisitzer

Hans Peter Eggers, Hollingstedt (28. 5. 1915–11. 10. 1977), Beisitzer

Hermann Jäger, Jübek (28. 2. 1896–10. 7. 1971), Beisitzer

Zwei Beisitzer dieses 1. Vorstandes bekleideten später lange Jahre das Amt des 1. Verbandsvorsitzenden: Hans Peter Eggers, Hollingstedt von 29. 1. 1971–11. 10. 1977 und Johannes Thiesen von 11. 10. 1977–31. 12. 1998.

Die übrigen 45 Gemeinden traten in den nachfolgenden 25 Jahren zwischen 1969 und 1994 dem WBV Treene bei, abhängig vom jeweiligen Fortschritt der Baumaßnahmen am Wasserwerk, bei der Rohrverlegung sowie den Hausanschlüssen. Dazu gehörten zum Schluss auch die Gemeinden mit den selbstständigen Wasserleitungsgenossenschaften.

Geschäftsstellen und Verwaltung



Die Philosophie des Baukastensystems, die der WV Treene bei der Mitgliederentwicklung praktiziert hatte, gewachsen aus 12 Urgemeinden bis hin zu 48 Kommunen, wurde ebenfalls bei den Geschäftsstellen angewandt. Sie wurden, abhängig vom Umfang der Baumaßnahmen und dem benötigten Personal, je nach Bedarf erweitert. Im Verlauf seiner 50-jährigen Geschichte brachte der WV Treene seine Verwaltung in insgesamt drei Geschäftsstellen unter:

Amtsverwaltung Ostenfeld, Hauptstraße 1 (1968 bis 1975)

Der neugegründete Verband fing bescheiden an und teilte sich die Büroräume in der Ostenfelder Amtsverwaltung und auch das Personal. Erster Verwaltungsleiter wurde Friedel Oskar Höpfner (1915–1999) vom 1. 11. 1968 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1977. Bis 1980 wurde er dann in Teilzeit weiterbeschäftigt, als Geschäftsführer und später als Kassenverwalter des WBV Treene.

Geschäftsstellen des WV Treene 1968 bis 2018



Amtsverwaltung Osterfeld, Hauptstr. 1
1. 11. 1968 bis 21. 12. 1975



Nachbargebäude Hauptstr.
1. 6. 1972 bis 21. 12. 1975



Schule Wittbek, Knickweg 4
22. 12. 1975 bis 30. 4. 1994



Osterwittbekfeld 40
seit 1. 5. 1994

Schule Wittbek, Knickweg 4 (1975 bis 1994)

Doch schon ab 1972 wurde es in der kleinen Amtsverwaltung zu eng. Die technischen Zeichner waren bereits in einem Nebenhaus untergebracht, und mit dem Anstieg der Mitgliedsgemeinden wuchs der Personal- und Platzbedarf weiter an. Der WBV Treene erwarb zum 1. 10. 1975 das Schulgebäude Wittbek mit Lehrerwohnhaus. So konnte die Verwaltung nach Umbauarbeiten und Renovierungen wenige Tage vor Weihnachten, am 22. 12. 1975, das neue Gebäude beziehen, das für etwa zwanzig Jahre, bis Ende 1994, die Arbeitsstätte der Mitarbeiter wurde.

Verwaltungsgebäude, Osterwittbekfeld 40 (ab 1994)

Der ursprüngliche Plan, alle Mitarbeiter der Abteilungen des Wasserverbandes auf dem Wasserverwerksgelände in Osterwittbekfeld zu konzentrieren, und dort einen Verwaltungsneubau zu errichten, wurde Anfang der 1990er-Jahre wieder aufgegriffen. Denn im April 1992 wollte die Gemeinde Wittbek das alte Schulgebäude zurückkaufen und für eigene Zwecke nutzen. 1995 wurde dann die neue Verwaltung für die gut 30 Mitarbeiter eingeweiht, ein Gebäude von 39 m Länge, 12 m Breite mit einer bebauten Fläche von 523 m², Kostenpunkt: 2,55 Mio. DM. Dieses Ereignis wurde am 22. 9. 1995 mit einer Einweihungsfeier begangen und zwei Tage später mit einem „Tag der offenen Tür“, zu dem sich gut 1.200 Besucher auf dem Verbandsgelände eingefunden hatten.

Baumaßnahmen 1968 bis 1978

Kernaufgabe eines Wasserverbandes ist die Förderung, Aufbereitung und Verteilung sauberen, hygienisch einwandfreien und schmackhaften Trinkwassers in Lebensmittelqualität zu einem günstigen Preis.



Wasserwerk I . Baustufe mit dem provisorischen Reinwasserbehälter (rechts)

Verantwortlich für die Baumaßnahmen ist der jeweilige Verbandsingenieur und Geschäftsführer. Von 1970 bis 1978 war dies, bis zu seinem plötzlichen Tod, Ingenieur Hans Oppermann (1927–1978). In seine Dienstzeit fielen die erste Baustufe des provisorischen, kleinen Wasserwerks mit der Filter-Maschinenhalle I und einer neuen elektronischen Schalt- und Überwachungstechnik sowie der Bau des Reinwasserbehälters zur Trinkwasserspeicherung. Ab 1969 erfolgte verstärkt der Rohrleitungsbau mit dem Anschluss der Gemeinden, die rund um das Wasserwerk lagen, und dem Bau der Transportleitung in nordöstlicher und südöstlicher Richtung nach Treia, Hol-

Geschäftsführer des WV Treene seit 1968



Friedel Oskar Höpfner
1.11.1968 - 31.3.1970



Hans-Alfred Oppermann
1.4.1970 - 12.5.1978



Ludolf Schulz
1.1.1979 - 12.11.1996



Manfred Stern
13.11.1996 - 31.12.1997



Hartmut Loges
1.1.1998 - 30.6.2003



Hauke Thiesen
seit 1.1.1998

lingstedt und Jübek, in nordwestlicher Richtung nach Ahrenviöl und südwestlicher nach Schwabstedt. Ferner wurden die beiden Brunnen III und IV neu gebaut. In seine Dienstzeit fiel auch der Umzug der Verwaltungsstelle aus dem alten Amtsgebäude in Ostenfeld (1968–1975) in die dafür eigens umgebaute ehemalige Volksschule in Wittbek, die von 1975 bis 1994 das Domizil des WBV Treene wurde. Dies alles wurde notwendig vor dem Hintergrund, dass zwischen 1969 und 1977 weitere 19 Gemeinden oder Gemeindeteile den ursprünglich 12 Gründungsgemeinden im WBV Treene beigetreten waren.

Zwischenbilanz: Tag der offenen Tür 1976

So lange ist das ja nicht her, und viele Kunden des WV Treene können sich noch gut an diesen schönen Sommertag am 21. 8. 1976 erinnern, an dem der Wasserverband den ersten Bauabschnitt abschloss. Der damalige Vorstandsvorsteher Hans Eggers sowie Geschäftsführer Hans Oppermann führten die rund 700 Besucher durch die neuen Anlagen auf dem Werksgelände. Bis dahin konnte sich die Bilanz, 8 Jahren nach der Verbandsgründung, sehen lassen: von den vorgesehenen 45 Gemeinden waren inzwischen 29 dem Verband beigetreten, 17 aus dem Kreis Nordfriesland und 12 aus dem Kreis Schleswig-Flensburg.

Wasserbeschaffungsverband TREENE

TAG
DER
OFFENEN TÜR
im Wasserwerk in Oster-Wittbekfeld



des
Wasserbeschaffungsverbandes TREENE
am

21. August 1976
in der Zeit von 13⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Nach der Fertigstellung des III. Bauabschnittes um Wasserwerk geben wir unseren Kunden auf vielfachen Wunsch die Möglichkeit die „Quelle“ des kostbaren und des so lebenswichtigen Wassers zu besichtigen.

— OHNE WASSER KEIN LEBEN —

Besichtigung des Wasserwerkes
Besichtigung der Brunnenstuben
Oberirdische Wasserleitungen
Unterhaltung der Besucher durch den Spielmanns- und Fontänenzug „Jubel“ in der Zeit von 16 ⁰⁰ - 17 ⁰⁰ Uhr

Wie komme ich nach Oster-Wittbekfeld ?



Wasserbeschaffungsverband TREENE

21.8.76 v. 13⁰⁰ - 18⁰⁰

Baumaßnahmen 1978 bis 1996

Aber das Endziel war noch nicht erreicht. Nach dem plötzlichen Tod von Hans Oppermann (1927–1978) wurde Dipl.-Ing. Ludolf Schulz (1938–1996) am 1. 1. 1979 als Verbandsingenieur und Geschäftsführer beim WBV Treene eingestellt. Sein Hauptaugenmerk lag vor allem auf den Neu- und Erweiterungsbauten auf dem Werksgelände in Osterwittbekfeld selbst, um die Arbeitsabläufe im Betrieb zu rationalisieren und zu optimieren. In seine Dienstzeit von 1979 bis 1996 fielen die Erweiterungsbauten am Wasserwerk mit dem Einbau einer zentralen Schaltwarte, der Bau der Filterhalle II mit vier weiteren Filtern (Filter 5 bis 8) für die Wasseraufbereitung, der Einbau zweier Notstromaggregate sowie der Bau von vier weiteren Tiefbrunnen (Brunnen V, VII, X, XI) zur Rohwassergewinnung. Zur Absicherung ihres Bereitschaftsdienstes wurde für die beiden Wassermeister ein Zweifamilienhaus gebaut mit je einer Werkswohnung.

Ebenfalls neugebaut wurde eine Lagerhalle mit Werkstatt und Büroräumen, denn das Material war bis dahin an unterschiedlichen Stellen verteilt oder nur notdürftig untergebracht. Mitte der 1980er Jahre wurde die Senkung der Energiekosten zu einem allgemein zentralen Thema. So ließ der WV Treene eine Windkraftanlage auf seinem Gelände errichten (WKA I, 1985; WKA II, 1995). 1994 wurde das neue Verwaltungsgebäude gebaut. In die 25-jährige Dienstzeit von Ludolf Schulz fiel die Fusion des WV Treene mit dem WVV Uthlande im Jahr 1990 sowie der weitere Ausbau der Versorgungsleitungen: der Bau des Treenedükers III, der Anschluss von Kropp, Wohlde und Norderstapel und letztlich die Versorgung der Hallig Südfall 1994 mittels einer festen Wattleitung.

Heute gehören zum Werksge-
lände in Osterwittbekfeld das
Wasserwerk selbst mit den
Aufbereitungs- und Speiche-
rungsanlagen, 10 Tiefbrunnen,
zwei Schlammwasserbecken,



Neu- und Erweiterungsbauten auf dem Wasserwerksgelände, von unten:
Doppelhaus mit den beiden Wassermeisterwohnungen, Schlammabsetz-
becken, Wasserwerk mit Filterhalle und Reinwasserbehälter und Materialhalle



Betriebsgelände Osterwittbekfeld 2018

eine Windkraftanlage, ein Wohnhaus mit zwei Werkswohnungen, die Materialhalle sowie das Verwaltungsgebäude.

Baumaßnahmen ab 1996

Nach einem tragischen Unglücksfall von Ludolf Schulz (1996) wurde Dipl.-Ing. Hauke Thiesen eingestellt. Er lenkt seit nun über 20 Jahren die Geschicke des Verbandes, zunächst als technischer Leiter, dann als Verbandsingenieur und Geschäftsführer. In seine Dienstzeit fielen bisher vor allem Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen der in die Jahre gekommenen Anlagen wie die Digitalisierung des Leitsystems im Wasserwerk oder notwendige Leitungserneuerungen. Aber der wesentlichste und wichtigste Schwerpunkt seiner Arbeit ist der Aufbau eines



Digitaler Leitstand im Wasserwerk



Pumpenhalle mit den Reinwasserpumpen

zweiten betrieblichen Standbeins für den Verband: die Abwasserentsorgung. Im Jubiläumsjahr 2018 kommt als Großprojekt noch der Neubau der Trinkwasseraufbereitung hinzu.

Größere Baumaßnahmen am und um das Wasserwerk herum wurden immer dann notwendig, wenn neue Mitgliedsgemeinden dem Wasserverband beitraten. Dies war im Jahr 1997 der Fall, als zur Versorgung der Gemeinden Norderstapel, Groß Rheide, Selk, Geltorf und Lottorf der Reinwasserbehälter III gebaut und 1998 die neue Reinwasserpumpe 5 in Betrieb genommen wurden. Ferner mussten die sehr störanfälligen elektrischen Steuereinrichtungen am Wasserwerk, die noch aus den 1970er-Jahren stammten, in den Jahren 2000 bis 2003 durch ein modernes Leitsystem mit digitalen Komponenten ersetzt werden zur Fernsteuerung der Reinwasserpum-

pen sowie der Brunnenanlagen. Als weiteres wurde im Jahr 1997 die CAD (computer-aided design) eingeführt, ein Programm zum Konstruieren und Entwerfen am Computer, das inzwischen unentbehrlich geworden ist bei der Digitalisierung von Bauplänen und Leitungsverlegungen.

Im Jahr 2010 wurden der Neubau eines zweiten Schlammabsetzbeckens und die Sanierung des älteren Schlammabsetzbeckens I notwendig. Es handelt sich dabei um ein Sammelbecken für Eisenmangan-schlamm, der bei der Trinkwasseraufbereitung anfällt. Ca. 100 t im Jahr müssen kostenpflichtig entsorgt werden.

Weiterhin musste ein dringendes Problem in der Gemeinde Hüsby gelöst werden. Hier kam es immer mal wieder zu fehlendem Versorgungsdruck, da diese Mitgliedsgemeinde mit 50 m über NN die am höchsten gelegene des WV Treene ist. Zur Verbesserung der Druckverhältnisse wurde daher im Jahr 2010 eine neue DEA (Druckerhöhungsstation) für Hüsby in Schuby-Kroy gebaut und 2011 in Betrieb genommen.

Am 1. 1. 2011 hatte der WV Treene die Trinkwasserversorgung der Gemeinde Borgwedel übernommen. Investitionskosten von rund 1,4 Millionen Euro waren notwendig für etwa zwölf Ki-

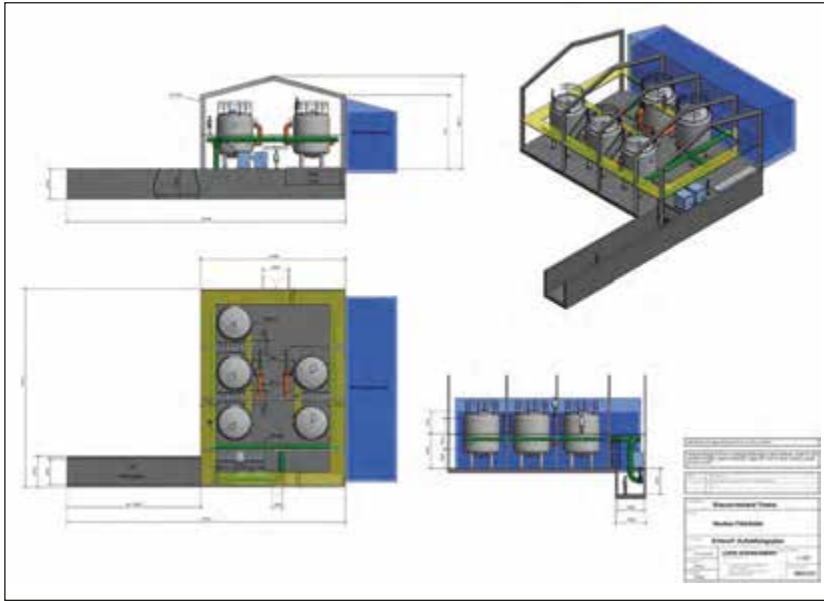


Bauabnahme in Borgwedel am 24. 11. 2011:
Bgm. Uwe Jensen (2. v.l.), Verbandsvorsteher Carsten Görrissen (3. v.r.) sowie
Vertreter des Amtes Haddeby und des WV Treene

lometer Hauptleitungen; 1,42 Kilometer Nebenleitungen und die Einrichtung von 25 Hydranten. Die Maßnahme wurde im Herbst 2011 abgeschlossen. Damit gehören nun 47 Gemeinden als Mitglieder zum WV Treene: von Hallig Südfall im Westen bis zur Gemeinde Borgwedel im Amt Haddeby im Osten.

Im Sommer 2015 wurde die alte Windkraftanlage E40 hinter dem Verwaltungsgebäude abgebaut und im März 2016 durch eine neue WKA vom Typ Enercon E48 ersetzt.

Für die Jahre 2017 und 2018 steht nun als Großprojekt die komplette Erneuerung der Trinkwasseraufbereitungsanlagen an. Die vorhandenen 8 Filter stammen aus dem Jahr 1976 bzw. 1986, sind also inzwischen 30 und 40 Jahre alt.



Entwurfsplanung der neuen Trinkwasseraufbereitungsanlage mit Filterhalle und fünf neuen Filtern in 2017/18



Baustelle der neuen Filterhalle zwischen Wasserwerk (links) und Materialhalle (rechts)

Ihr Filtermaterial, der Quarzkies, verklumpt mit der Zeit, so dass der Korndurchmesser kleiner und dann teilweise ausgespült wird. Damit wird der Filtereffekt, das unerwünschte, weil unangenehm schmeckende, Eisen und Mangan aus dem Trinkwasser herauszuspülen, minimiert. Auch Korrosion und Verschleiß spielen eine große Rolle. So entschloss sich der Verband Ende 2013 zu einem kompletten Neubau der Trinkwasseraufbereitungsanlage. Es wird eine neue Filterhalle auf dem Betriebsgelände in Osterwittbekfeld gebaut mit fünf neuen großen Filteranlagen und einem Reservefilter. Seit Anfang 2015 lief bereits eine Versuchsfilteranlage, um verfahrenstechnisch das bestmögliche Betriebsergebnis zu ermitteln. Diese Baumaßnahme hat große Auswirkungen auf die Zukunft des Wasserverbandes. Denn die Trinkwasseraufbereitungsanlage ist das Herz des Wasserwerks und muss von Funktion, Wirtschaftlichkeit und Energiekosten her optimal



Baufortschritt an der neuen Filterhalle

laufen. Da anstelle der bisherigen 8 Doppelfilter nunmehr nur 5 Filterkessel benötigt werden, kann ökonomischer und effizienter gearbeitet werden, da zukünftig erhebliche Mengen an Spülwasser und Energie eingespart werden. Baubeginn war 2017 mit einem Bauvolumen von etwa 4 Mio. Euro.

Inzwischen ist der Neubau der Trinkwasseraufbereitung weit fortgeschritten. Die Baustelle befindet sich zwischen dem Wasserwerk und dem Rohrlager und der Materiallagerhalle. Mit den 5 Filterkesseln und neuen Betriebsräumen hat die fast quadratische Halle eine Seitenlänge von 20,50 m und eine Höhe von 9,50 m. Hinzu kommt ein Verbindungskeller zum alten Wasserwerk.

Abwasserentsorgung als zweites Betriebsstandbein

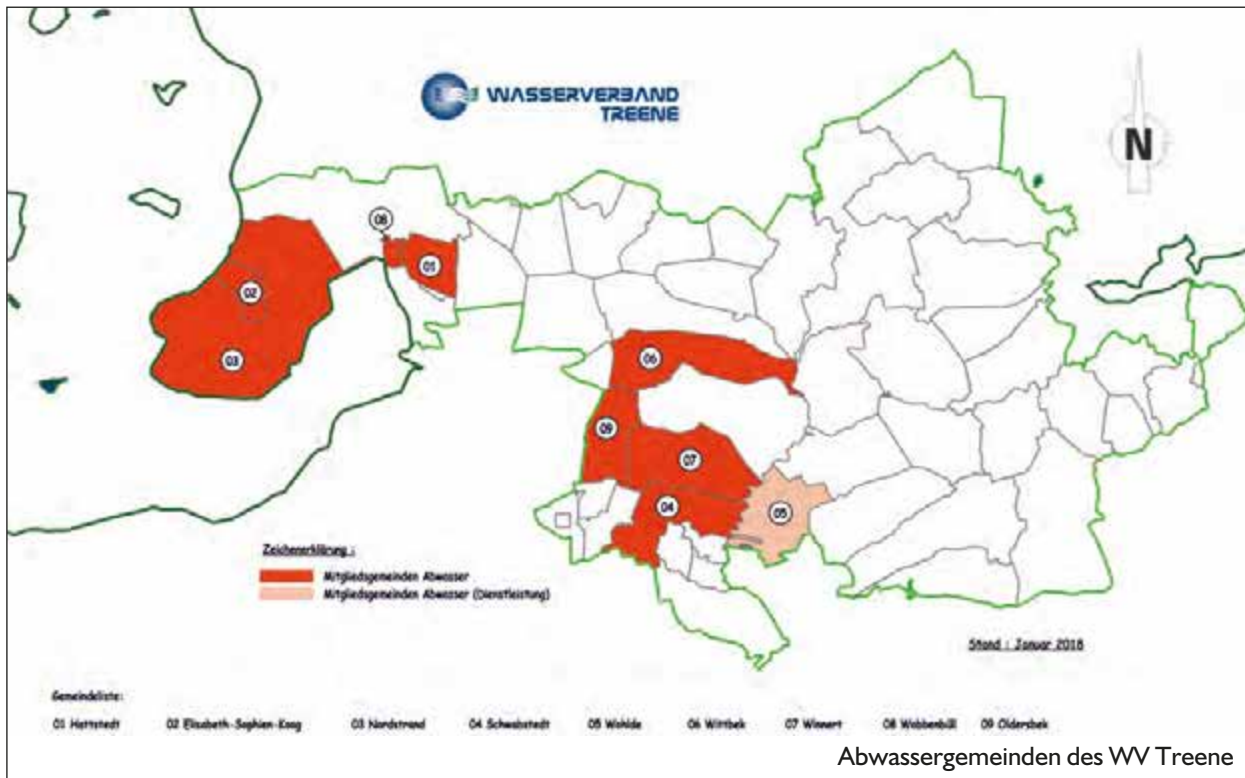
Als Abwasser bezeichnet man Schmutz- und Regenwasser, das durch häuslichen, gewerblichen, landwirtschaftlichen oder sonstigen Gebrauch entsteht. Es enthält wassergefährdende Stoffe, die das Oberflächengewässer und das Grundwasser verunreinigen. So liegt es im ureigensten Interesse eines ländlichen Wasserversorgers, auch aus Sorge um die Qualität des Grundwassers und damit seiner Brunnen, diese umweltgefährlichen Abwässer durch Reinigung und Klärung dem natürlichen Wasserkreislauf wieder zuzuführen. Um den Mitgliedsgemeinden in ihrem Verbandsgebiet die gesetzlich vorgeschriebene Abwasserbeseitigungspflicht von der Hand zu halten, boten seit Ende der 1970er-Jahre auch die ländlichen Wasserversorger in zunehmendem Maße die kaufmännische (Abrechnung) und technische Betreuung (Wartung) der bestehenden kommunalen Abwasseranlagen an. Doch erst mit der Änderung des Landeswassergesetzes (LWG) am 1. 3. 2000 wurde die Aufgabenübertragung der Abwasserbeseitigung seitens der Mitgliedsgemeinden an den Wasserverband möglich. Das zeigte sich auch in der Namensänderung: nun hieß es nicht mehr Wasser**beschaffungs**verband (WBV) Treene, sondern nur noch Wasserverband (WV) Treene, der sich ab 1. 1. 2003 um **beide** Aufgabenfelder als **zwei eigenständige Geschäftsbereiche** kümmert, die Trinkwasserversorgung und die Abwasserbeseitigung.

Abwassergemeinden

Mit der Änderung des Landeswassergesetzes (LWG) zum 1. 3. 2000 ergab sich für den WV Treene die Möglichkeit, seinen Aufgabenbereich zu erweitern und ein zweites Betriebsstandbein, die Abwasserentsorgung, aufzubauen. Damit waren die Kommunen in der Lage, ihre gesetzliche Aufgabe der Abwasserentsorgung auf den Wasserverband zu übertragen, entweder in Form der

umfassenden Betreuung der gemeindlichen Kläranlagen oder als Dienstleister mit Zuständigkeit für die Gebührenabrechnung oder für Technik und Wartung.

Die **ersten vier Abwassergemeinden** waren die Gemeinden Hattstedt, Nordstrand, Elisabeth-Sophien-Koog und Schwabstedt. Die Gemeinde Hattstedt schloss als erste Ende Dezember 2002 einen öffentlich-rechtlichen Vertrag zur Übertragung ihrer Abwasserbeseitigungsaufgabe auf den WV Treene. Die technische Betreuung der Kläran-





Kläranlage Hattstedt

lage und des Rohrnetzes in Hattstedt erfolgten zunächst in Kooperation mit dem WV Nord in Oeversee über seine Kläranlage in Bredstedt, wurde ab 2005 aber dann eigenständig vom WV Treene übernommen. Die Kläranlage Hattstedt wurde 2004 mit einem Aufwand von rd. 750.000 € von 2.500 auf 3.600 Einwohnerwerte erweitert. Die beiden nächsten Abwassergemeinden waren Nordstrand und Elisabeth-Sophien-Koog, die 2004/2005 die Abwasserbeseitigungsaufgabe Schmutzwasser auf den WV Treene übertrugen. Vom Verband wurde die zentrale Vakuumstation an der Kreuzung Osterkoogsstraße/Osterdeich übernom-

men, die mittels der Vakuumtechnik aus dem angeschlossenen Rohrleitungsnetz das Schmutzwasser ansaugt und zur Kläranlage nach Nordstrand-Norderhafen befördert. Ebenfalls wurde das damalige Personal, die beiden Klärwärter der Gemeinde, übernommen, die für die technische Betreuung der Kläranlagen, Pumpstationen, Kanäle und Druckrohrleitungen zuständig waren. Inzwischen beschäftigt der WV

Treene drei Klärwärter, die nicht nur auf der Insel Nordstrand, sondern auch in vielen anderen Abwassergemeinden effektiv eingesetzt werden.



Kläranlage Nordstrand/Norderhafen



Zentrale Vakuumstation auf Nordstrand,
Osterkoogsstraße/Osterdeich

Die Gemeinde Schwabstedt war dann die vierte Abwassergemeinde, welche die gesamte Abwasserbeseitigung auf den WV Treene Ende 2005 übertrug, d. h. die Aufgabe der Schmutz- und Niederschlagswasserbeseitigung sowie der dezentralen Entsorgung der Kleinkläranlagen im Außenbereich. Als dringlichste Baumaßnahme



Alte Kläranlage Schwabstedt von 1965



Kläranlage Schwabstedt 2018

musste die alte Kläranlage in Schwabstedt aus dem Jahr 1965 erneuert werden. Nach Diskussion zahlreicher Varianten entschloss sich der WV Treene dann doch für einen Neubau der Kläranlage am vorhandenen Standort, der 2015 fertiggestellt wurde. Ebenfalls renoviert werden musste das aus dem Jahr 1965 stammende Betriebsgebäude. Im Oktober 2015 übertrug die Gründungsgemeinde Wittbek als fünfte Abwassergemeinde ihre gemeindliche Abwasseraufgabe auf den WV Treene. In den Jahren 2016 bis 2018 baut der Verband die Ortsentwässerung völlig neu aus mit einem Bauvolumen von rd. 5 Mio. Euro.



Klärteiche Wittbek



Starkregen in Hattstedt (Juli 2007)



Neubau der Ortsentwässerung in Wittbek



Regenrückhaltebecken Hattstedt

Nach Starkregenereignissen am 1. und 4. Juli 2007 wurde im Osten der Gemeinde Hattstedt die Regenwassersammlung verbessert und ein Regenrückhaltebecken im Lehmkuhlenweg gebaut. Im Jahr 2018 wird in der westlichen Ortslage ein neues Regenrückhaltebecken gebaut, um die Verhältnisse bei Starkregen abschließend zu verbessern. Nachdem Anfang Dezember 2017 die drei Ge-

meinden Winnert, Wobbenbüll und Oldersbek mit einem öffentlich-rechtlichen Vertrag die Aufgabe der Abwasserentsorgung auf den Verband übertragen hatten, betreut der WV Treene im Jubiläumsjahr 2018 nun insgesamt 8 Abwassergemeinden mit ca. 8.800 Einwohnern: Nordstrand, Elisabeth-Sophien-Koog, Hattstedt, Schwabstedt und Wittbek, Winnert, Wobbenbüll und Oldersbek;



Kläriteiche Winnert

hinzu kommt noch die Gemeinde Wohle mit einem Dienstleistungsvertrag. Es ist davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren angesichts der höheren gesetzlichen Auflagen infolge der Dünge- und Klärschlammverordnung weitere Mitgliedsgemeinden des Verbandes ihr Interesse bekunden werden, die Abwasserentsorgung auf den WV Treene zu übertragen. Denn mit diesem Geschäftsfeld kann der Verband seine positive Entwicklung weiter fortsetzen und die vorhandenen Kapazitäten an Verwaltung und Personal im Trink- wie im Abwasserbereich noch effektiver zum Einsatz bringen. Davon profitieren die einzelnen Bürger, die Gemeinden sowie der Verband.



Kläriteiche Wobbenbüll



Kläriteiche Oldersbek



Rohrverlegung bei schwerer körperlicher Arbeit



Verlegung der Trinkwasserleitung nach Hollingstedt
1973



Transport des Dükers von Ohrstedt über Land zur
Treene

von 865 km; aneinandergereiht ergibt dies eine Strecke von Osterwittbekfeld bis nach Stuttgart. Fast 30 Jahre hat es gedauert, von 1969 bis 1998, bis dieses enge Rohrnetz im Erstausbau verlegt worden war. Dabei passierte viel, und für die beteiligten Firmen und die Mitarbeiter des Verbandes gab es so manche Herausforderungen zu meistern.

Die Schwierigkeiten der Anfangsjahre ab 1969/70 waren geprägt von den schweren körperlichen Arbeitsbedingungen für die Männer, denn es gab kaum Maschineneinsatz, aber viel Handarbeit. Die Rohrgräben wurden per Hand ausgeschachtet, Bagger und Kräne kamen erst in den späten 1960er-Jahren dazu. Auch das Asbestzement-Rohrmaterial von Toschi oder Eternit hatte noch nicht die ausgereifte Materialqualität, so dass es zu vielen Rohrbrüchen kam.



Unterbohrung der Eisenbahntrasse in Hüsbybrücke,
1984

Einer der aufwendigsten und teuersten Bauvorhaben des jungen Verbandes war die Verlegung der Trinkwasserleitung DN 600 vom Wasserwerk in Osterwittbekfeld über Schwarze Schleuse nach Hollingstedt im Jahr 1973. Die Trinkwasserleitung aus duktilen Gussrohren wurde auf Betonkonsolen verlegt. Sie steckten wie Köpfe auf Betonpfählen, die bis zu 16 m in das Erdreich eingerammt waren. Insgesamt waren 125 Pfähle erforderlich. Als zweiter Teil dieser Baumaßnahme wurde ein

30 m langer Treenedüker über Land vom Bahnhof Ohrstedt bis zum Treenedeich in Hollingstedt transportiert. Dann wurde der Düker durch die Treene und ein zweiter durch einen Hauptvorfluter abgesenkt, mit Ballast beschwert und 2,50 m unter die Flusssohle der Treene gebracht. Damit war die Verbindung der Versorgungsleitungen zwischen der Ostfelder und der Hollingstedter Seite hergestellt und die Voraussetzung geschaffen, die Gemeinden nun auch im Westen des Kreises Schleswig mit Trinkwasser zu versorgen. Das Berstlining-Verfahren, eine grabenlose und damit umweltschonende und kostengünstige Technik, kam erst viel später zum Einsatz. Es wurde 1984 bei der Leitungsverlegung zu den beiden Gemeindeteilen Hüsbybrücke und Hüsbygaard angewandt, als die Autobahn A 7 und die Eisenbahntrasse unterbohrt werden mussten. Nicht minder



Unterbohrung per Flowtex-Verfahren



Einpflügen der Wattleitung von Fuhlehörn auf Nordstrand nach Hallig Südfall, 1995

spektakulär war die Rohrverlegung nach Fresendelf-Wohldede im August 1990, als zum ersten Mal beim Bau des Dükers das neue Bohrverfahren der Firma Flowtex angewandt wurde. Damit wurden der Treenedeich und die Treene unterbohrt, eine unterirdische Verlegung ohne Aufreißen des Erdreichs.

Zu den Besonderheiten der ländlichen Wasserversorger an der Westküste gehört die Trinkwasserversorgung der Inseln und Halligen über eine feste Wattleitung. Im Mai 1994 sollte die Hallig Südfall an das Leitungsnetz des Festlandes angeschlossen werden. Sie gehört zum Amt Pellworm und damit zum Verbandsgebiet des WV Nord in Oeversee. Da dieser im Jahr 1975 die Versorgung der Hallig Nordstrandischmoor übernommen hatte, die zur Gemeinde Nordstrand und damit zum Verbandsgebiet Treene gehört, verlegte der WV Treene als Gegenleistung die 6 km lange Leitung nach Südfall. Dazu wurde der Deich bei Fuhlehörn durchbohrt und danach die neue Trinkwasserleitung parallel zum Wattwander- und Kutsch-

fahrtweg mit Hilfe von Spezialgeräten in den Wattboden eingespült. Seit Juni 1995 drehen die Bewohner und Besucher der Hallig Südfall einfach nur den Wasserhahn auf und können ihr „Nationalgetränk“, den Pharisäer, mit „Treene-Wasser“ aus dem 60 km entfernten Wasserwerk in Osterwittbekfeld schnell und hygienisch einwandfrei zubereiten.

Rohrbrüche und Rohrnetzwartung

Spektakuläre Baumaßnahmen aufgrund der unterschiedlichsten geologischen und hydrologischen Gegebenheiten im Verbandsgebiet sind die eine Seite, die Alltagsarbeit mit Rohrnetzpflege und Rohrnetzwartung die andere: denn oberste Devise des WV Treene ist eine störungsfreie Rundumversorgung ihrer Kunden, und das 24 Stunden am Tag. Dazu gehört der Austausch der in die Jahre gekommenen Rohrleitungen sowie das schnelle Reparieren von Rohrbrüchen, denn die Kunden, Privathaushalte wie Betriebe, mögen nicht lange ohne Trinkwasser sein und fordern daher den vollen Einsatz der Rohrnetzmitarbeiter.

Und so gab es auch etliche spektakuläre Rohrbrüche mit hohen materiellen Schäden oder einem großen Kreis betroffener Wasserkunden. Wie beispielsweise am 29. 11. 1991 um 4 Uhr morgens. Die Leitung DN 400 in Dörpstedt Richtung Börm sowie die danebenliegende 2“-PE-Leitung waren gebrochen und damit die Wasserversorgung von 6.000 Menschen in den Mitgliedsgemeinden



Bei einem Rohrbruch am 14. 6. 2010 in der Hattstedtermarsch platzte eine Wasserleitung direkt unter der Hausecke eines Anbaus, so dass im teils abgesackten Haus etwa 20 cm Wasser im Erdgeschoss auflief. Nicht minder spektakulärer war ein Rohrbruch am 5. 9. 2010 in Jübek, als eine Versorgungsleitung platzte und das Wasser trotz Regenabläufen und ACO-Rinnen in eine Tiefgarage hineinlief. Dort staute es sich auf 40 cm auf und die Alarmanlage des fast nagelneuen Porsche alarmierte den Hauseigentümer.



Rohrbruch einer Hauptversorgungsleitung am 29. 11. 1991 in Dörpstedt und Schadensbehebung bis 23 Uhr

Kropp, Groß Rheide, Dörpstedt und Börm gestört. Ab 6 Uhr liefen die Anrufe der besorgten Kunden im Verbandsbüro ein. Mit Hilfe der Schleswiger und Dörpstedter Feuerwehr konnte eine Notleitung zur Versorgung der betroffenen Gemeinden gelegt werden, bis der Schaden dann um 23 Uhr abschließend behoben war.



Rohrbruch in Jübek 2010

Es passiert nicht so selten, dass Rohrleitungen durch Bohr- und Baggerarbeiten von Fremdfirmen beschädigt werden. So geschehen in Dörpstedt am 2. 3. 2012, als Kropp und die Umlandgemeinden mit rund 10.000 Menschen ohne Trinkwasserversorgung waren. Einen Rohrbruch kann



Rohrbruch durch eine Baumwurzel

auch eine Baumwurzel verursachen, die sich in eine Haupttransportleitung bohrt und dabei eine Verbindungsmuffe sprengt. So geschehen am 17. 8. 2014 zwischen Schwesing und Schwesing-Bahnhof. Für 2 bis 3 Stunden mussten viele Kunden auf ihr gewohntes Trinkwasser warten.



Einbindung B-Plan Kropp mit 53 Grundstücken, nachts, September 2016



Einbindung Neubaugebiet Ostenfeld mit 19 Baugrundstücken in die vorhandene Hauptleitung, Mai 2016

Zu den umfangreichen Aufgaben der Rohrnetzmitarbeiter des Wasserverbandes gehört die Wartung und Unterhaltung des Rohrnetzes: Überprüfung der Schieber-, Hydranten- und Hausanschlussschilder, Freilegung, Überprüfung und Austausch nicht mehr zugänglicher oder schlecht gängiger Schieber und Hydranten, Spülen von Leitungs- und Endsträngen, die Mängelbehebung bei Rohrbrüchen sowie der turnusmäßige Wechsel von Wasserzählern beim Kunden und die Verlegung von Hausanschlüssen. Angesichts der Ausweisung neuer Baugebiete sowie der regen Bautätigkeit in einigen Mitgliedsgemeinden müssen die neu verlegten Trinkwasserleitungen in das vorhandene Rohrnetz eingebunden werden. Um die Belastung für die Kunden des WV Treene möglichst gering zu halten, erfolgen die Einbindearbeiten der Neubaugebiete häufig nachts, damit die Trinkwasserbelieferung so kurz wie möglich unterbrochen wird.

Vom Grundwasser zum Kunden



Der Bohrturm an der Straße von Ostenfeld
nach Winnert, Mai 1958

Wasser ist die Grundlage jeglichen Lebens. Der Mensch besteht zu etwa 60–70 % aus Wasser; bereits 0,8 % Flüssigkeitsmangel führt zu einem Durstgefühl und schon 2 % zu deutlicher Verminderung der Leistungsfähigkeit. Wasser im Körper wird benötigt als Lösungs- und Transportmittel für

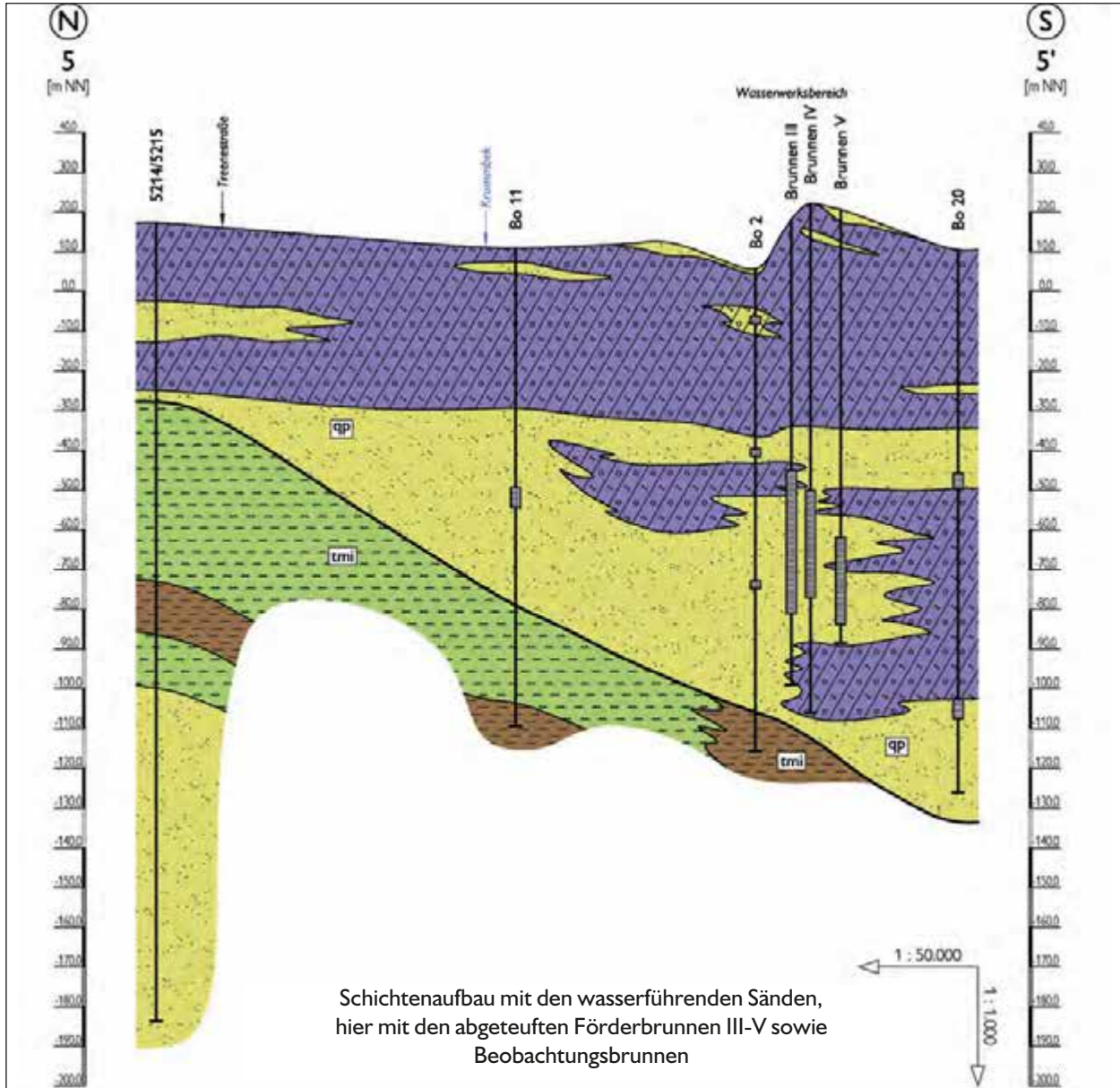


Der Geologe
Dr. Ernst Dittmer

den Stoffwechsel, die Nähr- und Abfallstoffe. Es ist Bestandteil der Körperzellen und -flüssigkeiten und beteiligt an biochemischen Reaktionen bei der Entstehung, Entwicklung und Reproduktion der Körperzellen. Weiterhin dient Wasser als exakter Regler der Körpertemperatur. Ein Erwachsener nimmt pro Tag etwa 2,5 Liter zu sich, ca. 1 Liter über die Nahrung und etwa 1,5 Liter in flüssiger Form, beispielsweise als Trinkwasser aus der Leitung.

Was geschieht, wenn beispielsweise in der jüngsten Mitgliedsgemeinde Borgwedel der Wasserhahn aufgedreht wird? Was muss im Wasserwerk Osterwittbekfeld alles geschehen, damit sauberes, klares, kühles und wohlschmeckendes Trinkwasser von dort aus zu den Kunden fließen kann?

Grundlage der Trinkwasserversorgung ist ein ergiebiges, technisch gut handhabbares und wirtschaftlich kostengünstiges Grundwasservorkom-



men. Dieses wurde von dem Geologen Dr. Ernst Dittmer (1910–1982) vom Marschenbauamt Husum Anfang der 1960er-Jahre durch umfangreiche geohydrologische Arbeiten ermittelt. Durch seine große Erfahrung und sein sicheres Gespür für das Gelände, fand er bei Osterwittbekfeld in 52 bis 110 m Tiefe ein großes Grundwasserreservoir mit mächtigen, wasserführenden Kaolinsänden. Diese Wasserquelle ist auch heute noch, nach über 70 Jahren, für den ständig gewachsenen, großen WV Treene immer noch ausreichend und qualitativ hervorragend.

Aus diesen Kaolinsänden wird das Grundwasser aus speziellen Förderbrunnen mittels Unterwasserpumpen an die Oberfläche transportiert. Im Laufe der Jahre 1962 bis 1996 wurden vom WV Treene 10 Förderbrunnen zwischen 79 bis 109 m Tiefe abgeteuft (abgesenkt), aus denen das Grundwasser (=Rohwasser) zur weiteren Verarbeitung in das Wasserwerk gepumpt wird. Dort wird es für den menschlichen Genuss aufbereitet. Da das Rohwasser aus den Förderbrunnen etwa zwischen 6.500 und 70 Jahre alt ist, werden nach einer Belüftung die unerwünschten Eisen- und Manganverbindungen in großen Filteranlagen herausgespült. Der Luftsauerstoff verbessert den Geschmack, nimmt dem Rohwasser die unangenehme Eisennote und macht es erfrischend und wohlschmeckend. Das „Treene-Wasser“ ist ein sehr gutes Grundwasser. Nitrat-, Nitrit- und Ammoniumverbindungen sind nicht nachgewiesen, ebenso hat es wenig Schwermetalle (bis auf Spuren von Zink) und keine Pflanzenschutzmittel

oder Biozide. Die Temperatur beträgt etwa 9 °C und der pH-Wert liegt bei 7,4. Aus diesen Gründen sind für seine Aufbereitung zu schmackhaftem Trinkwasser weder die Zugabe von Chemikalien (Ausflockung) noch eine Desinfektion (Ozonisierung oder Chlorierung) notwendig. Auch bleiben alle wertvollen Mineralien wie Calcium, Magnesium, Natrium und Kalium bei der Trinkwasseraufbereitung erhalten und machen das



Geschlossener Doppelstagen-Filter zur Aufbereitung des Grundwassers (=Rohwasser)



Nach Durchlaufen des Filters gelangt das Reinwasser (= Trinkwasser) über ein Rohrsystem in die Reinwasserbehälter



Reinwasserpumpen

Treene-Wasser aus der Leitung zum hochwertigen **Lebensmittel Nr. 1**.

Dieser Prozess der Aufbereitung des Grundwassers (=Rohwasser) geschieht im Wasserwerk, derzeit noch in zwei Filterhallen mit je vier geschlossenen Doppelstagen-Filteranlagen, die zurzeit völlig neu gebaut werden. Zunächst wird das Rohwasser mittels eines Oxidators mit Sauerstoff angereichert. Danach erfolgt die zweistufige Filterung. In der ersten Quarzkiespackung werden die Eisenverbindungen und in der zweiten Quarzkiespackung die Manganverbindungen zurückgehalten. Nach Durchlaufen der Filter hat das Wasser Trinkwasserqualität (=Reinwasser) und gelangt über ein verzweigtes Rohrsystem in drei Reinwasserbehälter mit rund 5.500 m³ Fassungsvermögen. Dort wird es für eine kurze Aufspeicherungszeit gesammelt, um dann mittels der fünf Reinwasserpumpen über zwei große Werksausgangsleitungen seinen Weg zu den Kunden im weit verstreuten Verbandsge-



Rohrkeller

biet zu nehmen. Der komplette Prozess, von der Grundwasserförderung über die Wasseraufbereitung zur Trinkwassereinspeisung in das Rohrnetz wird über einen Leitstand automatisch überwacht, dokumentiert und gesteuert. Bei Störungen oder anormalen Betriebsbedingungen – z. B.



Werksausgang: das Trinkwasser auf dem Weg zum Kunden



Arbeitsplatz der Wassermeister: Überwachung, Dokumentation, Steuerung.

ungewöhnlich hohe oder niedrige Wasserentnahme aus dem Rohrnetz – können Betriebsteile auch manuell gesteuert werden.

Starke Schwankungen bei den Verbrauchswerten können vorkommen, etwa bei spannenden Sportereignissen wie z. B. Länderspielen, wenn viele

Menschen gleichzeitig in der Halbzeit oder nach Spielende zum WC müssen. So geschehen beispielsweise während der Europameisterschaft beim Fußballspiel Deutschland-Polen am 8. 6. 2008, als Teile der Gemeinde Hüsby zweimal für kurze Zeit ohne ausreichenden Wasserdruck waren und im Wasserwerk deswegen einige Programmierarbeiten vorgenommen werden mussten. Tagesrekordabgaben mit Spitzenwerten ergeben sich auch in Touristengebieten, wenn in der Saison an heißen Tagen der Wasserverbrauch für kurze Zeit hochschnellt, da alle noch duschen müssen. Das gilt auch für niederschlagsarme Sommer mit hohen Außentemperaturen, wenn im eigenen Garten oder in den Gärtnereien und Gemüsebetrieben viel gewässert wird und auch der Landwirt das Vieh auf der Weide zusätzlich tränken muss. Auf alle diese Eventualitäten, Spitzenzeiten oder mögliche Druckverluste, sind die Mitarbeiter im Wasserwerk vorbereitet und sie werden erfolgreich bewältigt, bis hin zu langfristigen baulichen Maßnahmen zur Erneuerung des Rohrnetzes.

Druckerhöhungsstationen

Zur störungsfreien Trinkwasserversorgung (Förderung, Aufbereitung, Verteilung), und um einen ausreichenden Versorgungsdruck für seine Kunden zu gewährleisten, unterhält der Wasserverband drei Druckerhöhungsanlagen (DEA), in Schobüll (Ortsteil von Husum), Hüsby und Esprehm.



DEA Schobüll



DEA Schobüll innen

Diese sind aufgrund der Größe des Versorgungsgebietes von ca. 705 km² sowie der geodätisch unterschiedlich hoch gelegenen Gemeinden, vor allem in den ganz westlichen und ganz östlich gelegenen Marsch- und Geestgebieten, notwendig. Eine DEA funktioniert wie ein Wasserwerk, allerdings ohne eine Aufbereitungsanlage. Die Ein-



DEA Hüsby

speisung erfolgt aus dem Wasserwerk in Osterwittbekfeld. In der Maschinenhalle in Schobüll befinden sich die Reinwasserkreiselpumpen und



DEA Esprehm

darunter der Rohr- und Armaturen Keller; ferner Betriebsnebenräume wie Öllager, Gerätelager und ein Notstromaggregatraum.

Oberstes Ziel: Qualität und Schutz des Treene-Wassers für den Kunden

Im Wasserwerkseinzugsbereich des WV Treene wurden bisher keine Pflanzenschutzmittel nachgewiesen, da das Grundwasser aus tieferen Förderhorizonten gewonnen wird.

Zum unbedingten Schutz des Grundwassers gehört auch, dass sich sechs Wasserverbände an der Westküste im Herbst 2009 entschieden gegen die Fracking-Pläne von RWE-DEA ausgesprochen haben, flüssiges CO₂ bei Stadum in Nordfriesland in den Untergrund zu verpressen. Denn sie sehen die Gefahr des Aufsteigens von salinarem, stark salzhaltigen Grundwasser, und damit eine hohe Ge-

fährdung ihrer Trinkwasserbrunnen. Auch aus diesem Grund wurde am 10. 11. 2011 auf Föhr die „KOWA SH“ (Kooperation kommunaler Wasser- und Abwasserverbände SH) von 10 Wasserverbänden an der Westküste gegründet. Ihr gemeinsames Ziel ist, neben dem Kampf gegen das Fracking, eine bessere Interessenvertretung (CCS) sowie die Möglichkeiten der praktischen Zusammenarbeit intensiver zu nutzen wie z. B.: Benchmarkingprojekte, Erfahrungsaustausch im technischen wie im kaufmännischen Bereich, Fortbildung der Mitarbeiter oder gemeinsame Materialbeschaffung, um



KOWA SH = Kooperation kommunaler Wasser- und Abwasserverbände Schleswig-Holstein. Vom WV Treene: Vorstandsvorsteher Carsten Görrissen (Mitte, 4. v.r.), dahinter Geschäftsführer Dipl.-Ing. Hauke Thiesen

Synergieeffekte zu erzielen und dadurch insgesamt wirtschaftlicher zu arbeiten.

Die KOWA SH vertreten inzwischen 430 Gemeinden im Trinkwasser- und 119 Gemeinden im Abwasserbereich, das sind rund 400.000 Einwohner. Diese werden aus 14 Wasserwerken über Hauptleitungen mit einer Länge von rd. 7500 km mit Trinkwasser versorgt, was der Strecke Husum-Peking entspricht.

Auch die Versammlung des WV Treene hat sich Ende 2014 ausdrücklich gegen das geplante Verpressen von CO₂ durch Fracking wegen der schädigenden Einwirkungen auf das Grundwasser ausgesprochen. Klare Aussage ist: Das Trinkwasser als unverzichtbares Lebensmittel für

Mensch und Tier muss für unsere Kinder und Enkel auch in Zukunft dauerhaft gesichert und geschützt werden.

Neben dem großen Problem des Frackings verunsicherten die Wasserkunden im Frühjahr 2011 Medienberichte zum Thema „Uran im Trinkwasser“. Nach einer Untersuchung aus dem Jahr 2008 enthält das Tree-Grundwasser einen Wert von 0,08 Mikrogramm Uran 238. Damit liegt der Wert ganz knapp oberhalb der Nachweisgrenze und weit unterhalb der gesetzlichen Grenzwerte von 2 bis 15 Mikrogramm pro Liter.

Noch nie wurde beim WV Treene ein koliformer Keim im Trinkwasser am Werksausgang Oster-



Entnahme einer Wasserprobe an der Kläranlage Hattstedt



Schnellanalyse im eigenen Labor an der Kläranlage Nordstrand: u.a. Stickstoff, Phosphor, Organische Säuren, Metalle, Kohlenwasserstoffe

wittbekfeld gemessen. Das Treene-Trinkwasser wird zu 100 % aus Grundwasser gewonnen und aufbereitet. Das Grundwasser ist mindestens 70 Jahre alt, denn es enthält noch kein Tritium, das erst bei Wasserstoffbombentests in größeren Men-

gen in die Atmosphäre freigesetzt wurde und über Regen in das Grundwasser gelangte.

Ein weiteres Problem beschäftigte die Kunden des Wasserverbandes im Sommer 2012 angesichts von Medienberichten über „zu viel Nitrat im Grundwasser“. Die hohen Nitratwerte von über 50 Milligramm pro Liter bei rd. 450.000 ha der Landesfläche beziehen sich in der Hauptsache auf oberflächennahes Wasser. Der WV Treene fördert sein Grundwasser aus gut 100 m Tiefe, das angesichts jahrzehntelanger und regelmäßiger Untersuchungen als bisher noch unbelastet von menschlichen Einflüssen gilt. Der Nitratwert im Trinkwasser liegt aufbereitungsbedingt (Luftstickstoff) bei etwa 2 Milligramm pro Liter, damit weit unterhalb des gesetzlichen Grenzwertes von 50 Milligramm und ist daher unbedenklich. Nicht nur beim WV Treene, sondern generell in Schleswig-Holstein wird in zentralen Wasserversorgungsanlagen das Rohwasser zu 99 % aus größeren Tiefen gewonnen und zu Trinkwasser aufbereitet.

Der gesetzliche Grenzwert für Blei wurde Ende 2013 auf 0,01 mg/l deutlich gesenkt. Im geförderten Grundwasser der Treene-Brunnen kommt kein Blei vor, auch im Rohrnetz sind keine Rohrleitungen aus Blei vorhanden. Es können in den Häusern der Kunden noch Bleirohre vorhanden sein, die aus der Zeit vor 1970 stammen. Wenn Rohrnetzmonteure des WV Treene dies bemerken, informieren sie darüber unverzüglich den Hausbesitzer.

Fazit: Regelmäßige Kontrollen und laufende Untersuchungen sowie aufmerksame Mitarbeiter machen das Treene-Wasser wegen seiner Unbelas-

tetheit von Schad- oder Giftstoffen und den enthaltenen wertvollen Mineralien zu einem unentbehrlichen Bestandteil unserer täglichen Nahrungsaufnahme, zu dem **Lebensmittel Nr. 1**.

Trinkwasseranalyse

Trinkwasser ist ein offenes Lebensmittel, das kein Etikett mit der Angabe der Inhaltsstoffe benötigt. Dafür werden am Wasserwerksausgang, im Rohrnetz und an Zapfstellen regelmäßig Proben entnommen und von einem unabhängigen Labor untersucht.

Die Analyse erfolgt nach der Trinkwasserverordnung, die für einige Inhaltsstoffe Grenzwerte festlegt. Diese Anforderungen an das Trinkwasser gelten im weltweiten Vergleich als sehr streng. Dabei unterscheidet die Trinkwasserverordnung nach physikalisch-chemischen Kenngrößen, anorganischen und organischen Stoffen sowie mikrobiologischen Parametern. Die aktuelle Trinkwasseranalyse kann beim WV Treene angefordert oder im Internet eingesehen werden.

Analyseparameter	Einheit	Ergebnis	Nachweisgr.	Grenzwert Trinkw-VO
Sensorische Prüfungen				
Trübung		farblos		
Trübung		keine		
Geruch		ohne		
Geschmack		ohne		
Physikal.-chem. Parameter				
Temperatur (Labor)		13,0		
pH-Wert (Labor)		7,36	1	6,5 - 9,5
Leitfähigkeit bei 25 °C	µS/cm	520	10	2790
Kationen				
Calcium (Ca ²⁺)	mg/l	79,1	0,1	
Magnesium (Mg ²⁺)	mg/l	8,21	0,1	
Natrium (Na ⁺)	mg/l	17,7	0,1	200
Kalium (K ⁺)	mg/l	2,74	0,1	
Ammonium (NH ₄ ⁺)	mg/l	< 0,02	0,02	0,5
Anionen				
Chlorid (Cl ⁻)	mg/l	21	1	250
Nitrat (NO ₃ ⁻)	mg/l	1,7	0,5	50
Nitrit (NO ₂ ⁻)	mg/l	< 0,005	0,005	0,5
Orthophosphat (PO ₄ ³⁻)	mg/l	0,05	0,03	6,7
Sulfat (SO ₄ ²⁻)	mg/l	4,8	1	250
Summarische Parameter (Gesamtmenge organisch gebundener Kohlenstoff)				
TOC	mg/l	1,9	0,5	
Anorganische Bestandteile				
Eisen (Fe)	mg/l	< 0,01	0,01	0,2
Mangan (Mn)	mg/l	< 0,002	0,005	0,05

Wie das Analysenergebnis zeigt, werden alle Grenzwerte weit unterschritten bzw. liegen die Mengen der Stoffe unter der Nachweisgrenze. Enteisenung und Entmanganung sind einwandfrei verlaufen. Das Wasser weist keine mikrobiologische Belastung auf.

Analyseparameter	Einheit	Ergebnis	Nachweisgr.	Grenzwert Trinkw-VO
Gasförmige Komponenten				
Sauerstoff (O ₂) gelöst	mg/l	9,0	0,1	
Berechnete Werte				
Calciumlösekapazität	mg/l	- 6,0		5
Summe Erdalkalien	mmol/l	2,31	0,05	
Gesamthärte	°dH	12,9	0,25	
Carbonathärte	°dH	12,9		
Ca-Härte	°dH	11,1		
Mg-Härte	°dH	1,9		
Nichtcarbonathärte	°dH	0		
Scheinbare Carbonathärte	°dH	0,9		
Härtebereich		mittel		
Kohlendioxid (CO ₂) gelöst	mg/l	23	1	
Leichtflüchtige Halogenkohlenwasserstoffe, BTEX-Aromaten (Benzol), polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), Pflanzenschutzmittel u. Biozidprodukte: Alle unterhalb der Nachweisgrenze und damit deutlich unter dem Grenzwert				
Mikrobiologische Untersuchungen				
Koloniezahl bei 20 °C (in 1 ml)	KBE	0		100
Koloniezahl bei 36 °C (in 1 ml)	KBE	0		100
E. coli (in 100 ml)	KBE	0		0
Coliforme Keime (in 100 ml)	KBE	0		0
Enterokokken (in 100 ml)	KBE	0		0
Das Wasser entspricht, soweit untersucht, den Anforderungen der Trinkwasserverordnung				

Bei einer Gesamthärte von rd. 13 Grad deutscher Härte liegt das Wasser im Härtebereich mittel (weich 0–8,4, mittel 8,4–14, hart > 14 °dH), es ist also ein mittelhartes Wasser. Der Härtegrad hat einerseits Bedeutung für den Geschmack, andererseits für die mögliche Verkalkung von Armaturen und insbesondere für die Dosierung von Waschmitteln in Waschmaschinen. Sie ist auf den Waschmittelpackungen angegeben und sollte aus ökonomi-

schon und ökologischen Gründen eingehalten werden. Eine Überdosierung führt zu keinem besseren Waschergebnis, sondern lediglich zu höheren Kosten. Mit einem pH Wert von etwa 7,4 (Neutralpunkt 7) handelt es sich um ein schwach alkalisch reagierendes Wasser. Das Wasser ist bei einem Gehalt von 20 mg/l Natriumionen für eine natriumarme Ernährung geeignet, der errechnete Gehalt an Kochsalz (NaCl) beträgt 34,86 mg/l. Auch für die Zubereitung von Säuglingsnahrung ist das Wasser geeignet, da es weniger als 10 mg/l Nitrationen und weniger als 0,02 mg/l Nitriten enthält. Durch den Gehalt an Sauerstoff und Mineralsalzen erhält es einen guten Geschmack. Das Wasser ist, so wie es aus dem Wasserwerk geliefert wird, ohne weitere Behandlung als Lebensmittel zum Genuss geeignet. Es bedarf keiner weiteren Enthärtung oder Filtrierung.

Trinkwasser

Unser Lebensmittel Nummer 1

Verbandsvorsteher des WV Treene 1968–2018



Johann Friedrich Arp-Arens
29.11.1968 - 12.11.1970



Hans-Peter Eggers
29.1.1971 - 1.8.1977



Johannes Thiesen
11.10.1977 - 17.12.1998



Carsten Görrissen
seit 17.12.1998

Verbandsvorsteher des WV Treene
seit 1968

Johann Friedrich Arp-Arens
(30. 12. 1911–12. 11. 1970), Treia,
21. 11. 1968 bis 12. 11. 1970

Hans-Peter Eggers (28. 5. 1915 bis
6. 10. 1992), Hollingstedt,
29. 1. 1971 bis 1. 8. 1977

Johannes Thiesen, Ahrenviölfeld,
(*19. 8. 1926),

11. 10. 1977 bis 31. 12. 1998

Carsten Görrissen, Treia,
(*3. 3. 1942), seit 1. 1. 1999

Vorstand – Mitarbeiter – Abteilungen

Diese kleine Jubiläumsschrift wendet sich besonders an die Kunden des WV Treene. Neben der Geschichte des Wasserverbandes vermittelt sie eine Fülle an Informationen rund um die moderne Trinkwasserversorgung und gewährt einen Einblick in die Arbeitsweise eines Wasserwerks und die Verteilung des lebenswichtigen Nass' bis zu jedem einzelnen Kunden. Zum Abschluss wird nun dokumentiert, welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinter dem Dienstleistungsunternehmen stehen und welche Bürgermeister und Ver-

treter aus den Gemeinden die Geschicke des Verbandes seit nunmehr fünf Jahrzehnten leiten. In den beiden Betriebsfeldern des WV Treene, Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung, arbeiten zurzeit in den Abteilungen Wasserwerk, Rohrnetz, Abwasser und Verwaltung insgesamt 35 Beschäftigte. Damit an 365 Tagen im Jahr und 24 Stunden am Tag die Versorgungssicherheit der Menschen gewährleistet ist nach dem Motto: „Wir kommt rut und mokt dat“. **Denn alle wissen: Ohne Water löpt nix!**



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor dem Verwaltungsgebäude



Vorstand und Geschäftsführung 2018

V. l. n. r.:

Verbandsvorsteher Carsten Görrissen (Amt Arensharde), Johann Adolf Albertsen (Amt Viöl), Carsten Carstensen-Wendt (Amt Arensharde), Johannes Heinrich Jürgensen (Amt Nordsee-Treene), Werner Peter Paulsen (Amt Nordsee-Treene), Erwin Meyer (Amt Kropp-Stapelholm), Rolf Stechmann (Amt Nordsee-Treene), Reinhard Müller (Amt Kropp-Stapelholm) Horst Penger (Amt Haddeby), Geschäftsführer Hauke Thiesen

Die Mitglieder des Vorstandes 2018

**Carsten
Görrissen**
Verbands-
vorsteher
Treia



**Johann
Adolf
Albertsen**
I. stellv.
Verbands-
vorsteher
Immenstedt



**Horst
Penger**
2. stellv.
Verbands-
vorsteher
Jagel



**Carsten
Carstensen-
Wendt**
Schuby



**Johannes
Heinrich
Jürgensen**
Wittbek



**Erwin
Meyer**
Norderstapel



**Reinhard
Müller**
Kropp



**Werner
Peter
Paulsen**
Nordstrand



**Rolf
Stechmann**
Hattstedt





Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Verwaltung



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Bauabrechnung sowie Rohrnetz/Abwasser (Sachbearbeitung)



Beschäftigte Wasserwerk



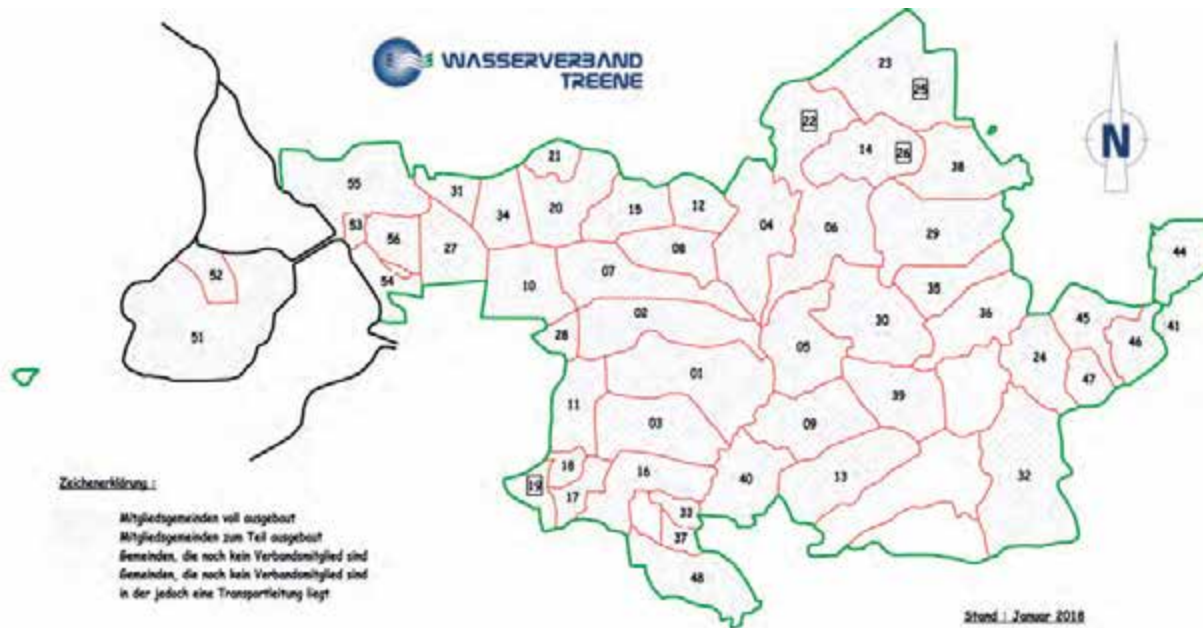
Mitarbeiterinnen Raumpflege



Mitarbeiter Rohrnetz (Trinkwasser)



Mitarbeiter Abwasser



Zeichenerklärung:

Mitgliedsgemeinden voll ausgebaut
 Mitgliedsgemeinden zum Teil ausgebaut
 Gemeinden, die noch kein Verbandmitglied sind
 Gemeinden, die noch kein Verbandmitglied sind
 in der jedoch eine Transportleitung liegt

Stand: 1. Januar 2018

Gemeindeliste:

01 Otterfeld	08 Oster-Ohrstedt	15 Ahrenvöll	22 Esperstedt zu Silberstedt	29 Schuby	37 Süderhöft	47 Letturf
02 Wittbek	09 Dörjestedt	16 Schwabstedt	23 Bollingstedt	30 Ellingstedt	38 Lürschus	48 Norderstapel
03 Winkert	10 Schwesing	17 Ramstedt	24 Jögel	31 Arlewitt	39 Groß Rheide	51 Nordstrond
04 Treis	11 Odersbek	18 Wisch	25 Gummellund zu Bollingstedt	32 Kropf	40 Wuhde	52 Elisabeth-Sophien-Koog
05 Hüllingstedt	12 Ahrenvölfeld	19 Schw. Westerkoog zu Schwab.	26 Friedrichsau zu Jübek	33 Fresendelf	41 Esprehn zu Gübz	53 Wobbenbüll
06 Silberstedt	13 Börs	20 Immenstedt	27 Harstedt	34 Olderup	44 Borgwedel	54 Schebüll zu Husum
07 Wester-Ohrstedt	14 Jübek	21 Hochvöll (Gemeinde VIII)	28 Iperstedt (Gemeinde Ratrum)	35 Hübby	45 Selk	55 Hattstedtermarsch
				36 Dannewerk	46 Gellurf	56 Hattstedt

Mitgliedsgemeinden und Ortsteile

Übersicht Mitgliedsgemeinden WV Treene 2018

Nr. Gemeinde	Fläche km ²	Mitglied seit	Abwasser seit	Einwohner 31.12.16	2017	2017
					m ³ TW	m ³ AW
1 Ahrenviöl	10,11	03.03.69		518	53.334	
2 Ahrenviölfeld	7,29	21.11.68		236	36.074	
3 Arlewatt	5,68	01.06.77		335	15.450	
4 Borgwedel	9,96	16.08.10		668	38.369	
5 Börm	18,70	21.11.68		753	76.150	
6 Bollingstedt	27,05	01.04.71		1.417	116.653	
7 Dannewerk (70%)	16,65	01.10.84		780	35.159	
8 Dörpstedt	16,61	21.11.68		540	68.503	
9 Ellingstedt	21,49	16.09.76		780	97.687	
10 Elisabeth-Sophienkoog	5,29	01.01.90	01.01.05	48	27.303	dezentral
11 Fresendelf	2,60	23.03.81		94	4.692	
12 Geltorf	8,08	07.05.91		356	17.739	
13 Groß-Rheide	15,37	01.02.89		882	56.182	
Güby-OT <i>Esprehm</i>	1 nur Wasserlieferung			60	2.335	
14 Hattstedt	7,00	01.01.90	01.01.03	2.580	108.154	90.989
15 Hattstedter Marsch	35,26	01.01.90		288	21.408	
16 Hollingstedt	17,51	21.11.68		1.004	69.689	
17 Horstedt	11,70	25.10.72		786	50.282	
18 Hüsby	9,68	30.08.83		769	33.441	
19 Husum, OT <i>Schobüll</i>	7,80	01.01.90		1.600	84.566	
20 Immenstedt	14,62	12.12.72		673	63.705	
21 Jagel	11,89	07.04.71		915	59.709	
22 Jübek	15,58	21.11.68		2.728	123.108	
23 Kropp	31,94	05.06.80		6.527	301.355	
24 Lottorf	5,78	17.06.91		240	15.830	
25 Lürschau	16,51	07.07.88		1.079	67.057	
26 Stapel, OT <i>Norderstapel</i>	16,01	20.12.94		767	50.418	
27 Nordstrand	57,43	01.01.90	01.01.05	2.223	171.243	80.231
28 Oldersbek	10,82	10.06.71	01.01.18	691	41.849	23.900
29 Olderup	9,94	30.09.82		429	26.700	
30 Ostenfeld	27,67	21.11.68		1.533	92.054	
31 Oster-Ohrstedt	11,29	21.11.68		612	71.268	
32 Ramstedt	5,42	22.01.71		428	24.174	
33 Rantrum, OT <i>Ipernstedt</i>	4	02.09.74		150	25.272	
34 Schuby	23,94	17.11.74		2.659	159.864	
35 Schwabstedt	19,64	22.08.72	01.01.06	1.344	67.817	45.846
36 Schwesing	15,63	21.11.68		932	48.770	
37 Selk	10,07	22.05.90		876	46.275	
38 Silberstedt	37,90	21.11.68		2.230	230.857	
39 Süderhöft	2,60	10.12.87		22	1.447	
40 Treia	21,73	21.11.68		1.553	108.574	
41 Viöl- OT <i>Hochviöl</i>	4	13.02.73		20	22.237	
42 Wester-Ohrstedt	18,54	31.01.69		1.010	88.529	
43 Winnert	18,88	21.11.68	01.01.18	739	58.843	20.600
44 Wisch	3,05	25.02.71		108	5.556	
45 Wittbek	19,91	21.11.68	01.01.16	763	69.070	24.620
46 Wobbenbüll	1,69	01.01.90	01.01.18	439	30.506	18.100
47 Wohlde	14,43	30.10.89	Dienstl. ab 2009	477	61.840	
SUMME (m3):	rd. 705	Einwohner Trinkwasser:		46.661	3.147.097	304.286
		Einwohner Abwasser:		8.827		

Inhaltsverzeichnis

50 Jahre Wasserverband Treene 1968–2018

Vorwort	5
Ein Blick zurück – Es ist noch gar nicht so lange her ...	7
Marschgemeinden	9
Geestgemeinden	9
Ein Verband – zwei Geschichten – Marsch und Geest	11
WVV Uthlande 1957–1989	11
WBV Treene 1968	14
Der 1. Vorstand 1968	17
Geschäftsstellen und Verwaltung	19
Baumaßnahmen 1968–2018	20
Geschäftsführer	21
Abwasserentsorgung als zweites Betriebsstandbein	27
Abwassergemeinden	28
Rohre, Moore, Flüsse, Hügel, Watt	33
Vom Grundwasser zum Kunden	39
Oberstes Ziel: Qualität und Schutz	45
Verbandsvorsteher 1968–2018	50
Vorstand – Mitarbeiter – Abteilungen	51
Mitgliedsgemeinden Trinkwasser – Abwasser	60



Wir kommen überall an! gesteuert – gezielt – präzise

- Rohrleitungsbau Gas/Wasser
- Rohrsanierung/Berstlining
- Stahlrohrvortrieb
- Kabelbau Strom/Kommunikation
- Kanalbau Abwasser/Regenwasser
- Saugbaggerarbeiten
- Grabenfräs-/Grabenpflugarbeiten
- Brunnenbau
- Rohrbruch-Notdienst



ISO 9001
GW 301
GW 302
W 120-1
W 120-2



H. Iwers & Sohn GmbH & Co. KG | Bahnhofstraße 35 | 25879 Stapel
04883 90 54 90 | rohrleitungsbau-iwers.de

Hobbys teilen!

Frau Timm mit ihrer
Individualkundenbetreuerin Susanne Geerts

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

**Persönlich und individuell –
so ist unsere Beratung!**

Erleben auch Sie unsere ganzheitliche
Beratung und vereinbaren Sie gleich
einen Termin: 04621 970-0

www.vrbank-fl-sl.de

Wir machen den Weg frei.



**VR Bank
Flensburg-Schleswig eG**

WASSERVERBAND TREENE